

Einen Schlüssel fürs Gemeindezentrum
Im Gespräch mit dem Weimarer Musiker Sanel Redžić

In Vorbereitung der Septemбераusgabe der Stadtteilzeitung Weimar-West kamen wir mit dem Weimarer Künstler Sanel Redžić ins Gespräch. Doch der Platz in der Zeitung reichte nicht aus, um das komplette Gespräch mit dem Musiker abzdrukken. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit Bedacht einige Fragen und Antworten nicht abzdrukken, sondern diese einfach „nachzuliefern“. Das machen wir hiermit und präsentieren Ihnen hiermit das komplette Gespräch mit dem Künstler.

Lutz Rummel und Kirsten Seyfarth

Mindestens einmal im Jahr ist die Musik von Sanel Redžić in Weimar-West zu hören. Der Weimarer Solist bringt dann auf seiner Gitarre klassische Musik zu Gehör. Zu seinem breiten Repertoire gehören zumeist Musikstücke von Johann Sebastian Bach. Natürlich stellt sich uns gleich die Frage, warum es sich dieser weltweit anerkannte Musiker nicht nehmen lässt, alljährlich im Gemeindezentrum zu konzertieren.

Herr Redžić, erneut haben Sie im Frühling in Weimar-West traditionell ein Konzert gegeben. Was verbindet Sie mit dem Stadtteil?

Ich habe Ende Juni dieses Jahres erneut ein Solokonzert im Gemeindezentrum Paul Schneider in Weimar-West gegeben. Das mache ich inzwischen schon seit vielen Jahren. Von 2012 bis 2015 habe ich selbst in Weimar-West, ganz in der Nähe des Gemeindezentrums, gewohnt. Da ich damals noch studierte und sehr viel für meine Konzerte und Wettbewerbe üben musste – oft auch bis spät in die Nacht –, hatte ich einen Schlüssel für das Gemeindezentrum. Dort konnte ich in aller Ruhe üben, ohne dabei Nachbarn zu stören. Aus dieser Zeit heraus hat sich eine kleine Tradition entwickelt, die bis heute weiterlebt. Inzwischen spiele ich dort mindestens einmal im Jahr ein Konzert, früher war es sogar noch häufiger. Eigentlich reicht meine Verbindung zu Weimar-West aber noch weiter zurück: Sie begann bereits 2007, als ich mein Studium in Weimar aufnahm. Damals war ich eng mit dem damaligen Pfarrer Andreas Neumann befreundet, der für die Gemeinde in Weimar-West zuständig war

Sie leben und arbeiten seit vielen Jahren in Weimar. Wie haben Sie den Weg in die Kulturstadt gefunden?

Ich komme ursprünglich aus Bosnien-Herzegowina, wo ich bis 2007 gelebt und auch mein Abitur gemacht habe. Mit 16 kam ich zum ersten Mal nach Weimar, um am Anna-Amalia-Gitarrenwettbewerb teilzunehmen. Dort gewann ich den zweiten Preis und war gleichzeitig von der Stadt sehr begeistert. Nach meinem Schulabschluss in Tuzla entstand deshalb die Idee, nach Weimar zurückzukehren und an der Hochschule für Musik Franz Liszt zu studieren. Ich habe mich beworben, die Aufnahmeprüfung bestanden und kam schließlich im Oktober 2007 nach Weimar – ursprünglich mit dem Gedanken, höchstens vier Jahre zu bleiben und hier mein Diplomstudium abzuschließen.

Inzwischen habe ich mich aber immer mehr in die Stadt verliebt. Am Ende habe ich insgesamt acht Jahre in Weimar studiert und bin auch nach meinem Studium hier geblieben. Heute arbeite ich unter anderem in Erfurt, habe eine Stelle an der Akademie für die Künste und Kultur in Osijek, Kroatien und bin auch als selbstständiger Künstler tätig. Weimar ist

längst zu meinem Lebensmittelpunkt geworden. Von 2017 bis 2020 hatte ich außerdem einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Franz Liszt. Mittlerweile habe ich hier auch meine eigene Familie gegründet und lebe mit meiner Frau und unserer dreijährigen Tochter in Weimar.

Ihr erster Auftritt in Weimar? Ihr wichtigster Auftritt in Weimar?

An meinen ersten Auftritt in Weimar kann ich mich noch gut erinnern: Das war im März 2005 beim Anna-Amalia-Gitarrenwettbewerb. Seitdem sind natürlich sehr viele Auftritte und Konzerte in Weimar dazugekommen. 2009 habe ich erneut an diesem Wettbewerb teilgenommen, damals mit 20 Jahren, und den ersten Preis in der höchsten Altersgruppe gewonnen. Welcher meiner Auftritte in Weimar der wichtigste war, kann ich allerdings gar nicht so eindeutig sagen. Vielleicht war es einer der Auftritte beim Anna-Amalia-Wettbewerb oder eines meiner Abschlusskonzerte während des Studiums – das Diplomkonzert, das Masterkonzert oder später die beiden Konzerte im Rahmen meines Konzertexamens. Es fällt mir deshalb schwer, einen einzigen Auftritt herauszugreifen. Dafür gab es inzwischen einfach zu viele schöne und für mich bedeutende Konzerte in Weimar.

Sie sind weltweit unterwegs, auf was freuen sich am meisten, wenn Sie wieder in Weimar ankommen?

Das stimmt. Allein in den vergangenen fünf Jahren war ich in rund 20 Ländern unterwegs. Insgesamt habe ich, seitdem ich in Weimar lebe, in etwa 35 Ländern gespielt. Umso mehr weiß ich bestimmte Dinge zu schätzen, wenn ich wieder nach Weimar zurückkomme. Ich freue mich tatsächlich immer wieder über die Ordnung und Sauberkeit hier. Gerade wenn ich in Ländern unterwegs bin, in denen der Alltag manchmal etwas chaotischer ist, fällt mir bei meiner Rückkehr besonders auf, wie grün und gepflegt hier alles ist. Das schätze ich mit zunehmendem Alter immer mehr. Obwohl ich ursprünglich aus Bosnien-Herzegowina und damit aus einem südlicheren Land komme, empfinde ich auch das Klima in Weimar – besonders im Frühjahr, Sommer und Herbst – als sehr angenehm. Gerade im Sommer fühle ich mich bei den hiesigen Temperaturen oft wohler. Sehr wichtig ist mir außerdem die Natur. Wenn ich Zeit habe, bin ich sehr gerne mit dem Fahrrad oder zu Fuß in den Wäldern rund um Weimar unterwegs. Diese Ruhe, das viele Grün und die unmittelbare Nähe zur Natur sind Dinge, auf die ich mich nach meinen Reisen immer wieder freue. Über die Jahre habe ich dadurch eine sehr tiefe Verbindung zu Weimar und seiner Umgebung aufgebaut.

Ihr Tourneeplan ist sicherlich eng gestrickt, was haben Sie in diesem Jahr noch vor?

Meine Tourneen plane ich immer rund um meine anderen beruflichen Aufgaben, denn neben meiner Konzerttätigkeit unterrichte ich sehr viel. Ich versuche deshalb, drei- bis viermal im Jahr auf Tournee zu gehen und die Konzerte möglichst in größeren Blöcken zu spielen. Bis Ende dieses Jahres stehen noch einige Konzerte auf dem Balkan an. Im November folgt dann eine größere USA-Tournee. Vom 5. bis zum 21. November werde ich in verschiedenen Teilen der USA unterwegs sein und in sechs Städten konzertieren. Neben den Konzerten werde ich dort auch an Universitäten unterrichten und einige Aufnahmen machen. Das wird also eine ziemlich intensive Zeit. Dazu kommen meine regelmäßigen Fahrten nach Osijek in Kroatien, wo ich ebenfalls unterrichte, sowie natürlich mein Unterricht hier in Erfurt. Außerdem steht noch eine größere CD-Aufnahme mit den Lautenwerken von Johann Sebastian Bach bevor. Dieses Projekt ist gleichzeitig Teil meiner Doktorarbeit in Osijek. Bis zum Jahresende wird es also sicherlich nicht langweilig.

Natürlich können wir Weimarer nicht dabei sein, man kann aber diverse Einspielungen auch auf Youtube hören?

Genau. Seit 2014 produziere ich regelmäßig Aufnahmen für YouTube. Über die Jahre habe ich gelernt, meine Aufnahmen selbst auf einem professionellen Niveau zu produzieren, und verfüge inzwischen auch über die entsprechende Aufnahme- und Videotechnik. Viele meiner YouTube-Aufnahmen entstehen regelmäßig in der Schottenkirche in Erfurt. So sind dort mittlerweile zahlreiche Einspielungen entstanden, unter anderem von Johann Sebastian Bach, der zu meinen absoluten Lieblingskomponisten gehört. Beispielsweise ist meine Aufnahme der gesamten zweiten Violinpartita, BWV 1004, auf YouTube zu finden. Sie dauert etwa 33 Minuten und wurde inzwischen mehr als 800.000 Mal von Menschen aus aller Welt angesehen. Wer also bei meinen Konzerten nicht persönlich dabei sein kann, kann mich dort zumindest virtuell hören und sehen.